

Pressemitteilung

Nichts ist teurer als keine Bildung - Statement zur Lehrkräftedemo vor dem Landtag

Dresden, 21. August 2022. Parallel zur Sitzung des Sächsischen Landtages demonstrieren heute zahlreiche Lehrkräfte in Dresden für bessere Bedingungen an Schulen und Kitas. Anlässlich dessen bekräftigt auch der LandesSchülerRat Sachsen (LSR) seine Forderungen nach entschiedenen Maßnahmen gegen den Lehrkräftemangel, der Stärkung innerschulischer Unterstützungssysteme und einer Entschlackung der Lehrpläne.

Spätestens durch die Corona-Krise ist deutlich geworden, welche Defizite weiterhin im sächsischen Schulsystem bestehen. Neben dem Unterricht selbst betrifft dies auch das Umfeld der Schule. Die Vorsitzende des LSR, Lilly HÄRTIG: »Schule ist ein Lern- und Lebensort. Das Schulsystem braucht deswegen beides: Kampf gegen den Lehrkräftemangel einerseits, mehr Schulsozialarbeit, Schulassistenz und Schulpsycholog*innen andererseits. Für beides muss auch in schwierigen Zeiten genug Geld bereitgestellt werden.«

Gute Bildung ist ein Grundrecht, unabhängig davon, wo man zur Schule geht und welche Schulart man besucht. Der Lehrkräftemangel trifft bestimmte Schüler*innen aber stärker als andere: Der Unterricht an einem Gymnasium in Dresden lässt sich eher absichern als an einer Oberschule im Erzgebirgskreis. Wer versucht, dieses Problem auszusitzen und auf sinkende Schüler*innenzahlen hofft, wie es einige Finanzpolitiker*innen möglicherweise tun, hat offenbar nicht verstanden, dass ein Grundrecht nicht zur Diskussion steht. Eine Entschlackung von Lehrplänen kann helfen, sie würde vor allem den Lern- und Notendruck auf Schüler*innen vermindern und nebenbei Personalressourcen freisetzen. Schüler*innen im Selbststudium allein zu lassen, wie es während der Schulschließungen oft der Fall war, ist dagegen keine Lösung. Weiterhin gilt: Ohne Lehrkräfte kein Unterricht, ohne Unterricht keine Bildung.

Gleichzeitig ist Schule im 21. Jahrhundert mehr als nur Unterricht - dass sie diesem Anspruch noch nicht gerecht wird, hat die Coronakrise eindrücklich gezeigt. Schüler*innen verbringen den Großteil ihres Tages in der Schule, Schule kann nicht nur als Lernanstalt gedacht werden. Schulsozialarbeit, Schulassistenz, Schulpsycholog*innen und Arbeit in multiprofessionellen Teams sind keine Luxuswünsche. Sie gehören genauso zur Schule wie die Lehrkräfte, auch damit diese ihre eigentlichen Aufgaben erfüllen können, sie müssen genauso selbstverständlich finanziert werden wie die Lehrerschaft. Der Doppelhaushalt 2023/24 muss das abbilden, auch wenn in den Haushaltsverhandlungen jeder Cent dreimal umgedreht werden muss.

Die Vorsitzende des LSR, Lilly HÄRTIG, fasst zusammen: »Sachsen braucht ein gutes Schulsystem, der Doppelhaushalt 2023/24 muss eine ordentliche Finanzierung dafür sicherstellen. Schule sind Lern- und Lebensorte. Wer dafür zu wenig Geld bereitstellt, darf sich weder über Fach-

kräftemangel und sinkende Steuereinnahmen noch über psychische Probleme bei jungen Menschen und hohe Schulabbrecherquoten wundern.«